

Coronakrise – nicht auf unserem Rücken

Schulöffnung heißt fahrlässige Tötung



Nein, liebe Medien, die Schüler*innen in Deutschland möchten nicht unbedingt wieder Präsenzunterricht. Wir möchten lieber, dass unsere Angehörigen gesund bleiben und noch viele Jahre leben dürfen!

Die Pläne der Landesregierungen die Schulen wieder zu öffnen sind grob fahrlässig und nicht vertretbar. Damit werden Millionen Menschen einem leicht vermeidbaren Infektionsrisiko ausgesetzt, ohne dass sie sich diesem entziehen könnten. Unsere verantwortungslose Regierung nimmt damit tausende Todesfälle billigend in Kauf. Das ist grob menschenverachtend und gehört sofort beendet.

Zum Zeitpunkt der Schulschließung am 17. März gab es in Baden-Württemberg laut Robert-Koch-Institut ca. 2 500 gemeldete Infizierte, die die Krankheit noch nicht überwunden hatten. Am 26. April, eine Woche vor der geplanten Schulöffnung, waren es über 10 000 Menschen. Das sind viermal so viele Menschen die gegenwärtig noch krank sind!

Die Maßnahmen der Regierung greifen also offensichtlich nur eingeschränkt, in dem Sinne, dass sie möglicherweise das Schlimmste verhindert haben. Ihr ansatzweises Funktionieren ist allerdings auch kein Grund sie wegzulassen, oder um es wie „Rezo“ zu formulieren: wenn die Maßnahme der Verhütung wirksam ist, heißt das nicht, dass ich sie auch weglassen und ungeschützt vögeln kann und nichts passiert!

Bei einer solch großen Zahl an Infizierten, wie aktuell, und der langen Inkubationszeit von 6 bis 14 Tagen, reicht schließlich eine einzige erkrankte Person, um viele Menschen an einer Schule anzustecken. Auch das halten von ca. 2 Metern Abstand im Stehen und ca. 10 Metern im Gehen ist an einer Schule praktisch unmöglich.

Es ist zudem ausgeschlossen, dass die Schulen in der Lage sein werden, die nötigen Hygienevorkehrungen zu treffen: die Waschräume sind in desolatem Zustand, die Verfügbarkeit von Seife und sauberen Papierhandtüchern ist nicht gewährleistet, es ist kein oder nicht ausreichend Desinfektionsmittel verfügbar, ...

Auch wenn viele Schüler*innen und Lehrer*innen selbst nicht zu Risikogruppen zählen sind sie nicht ungefährdet. Allerdings wird die Vielzahl der durch die Schulöffnung bedingten Todesfälle dadurch entstehen, dass eine Person, die sich in der Schule ansteckt, die anderen Menschen im selben Haushalt infiziert: z.B. Eltern und Großeltern, die von dem Virus noch wesentlich mehr gefährdet sind.

Wenn man diese Tatsachen bedenkt, ist es zutiefst entsetzend eine solche Maßnahme wie die Schulöffnung tatsächlich durchzusetzen.

Wir fordern, dass die Schulen in Deutschland, so wie in Italien bis September geschlossen bleiben. Bis dahin soll der derzeit praktizierte Fernunterricht per Mail und Telefonkonferenz fortgesetzt werden. Die Schulen sollen Schüler*innen, denen die Teilnahme nicht möglich ist, technische Geräte aus ihrem Bestand ausleihen.

Die in diesem Jahr geplanten Abschlüsse sollen ohne Prüfungen auf Basis der Leistungen vor der Coronakrise ausgestellt werden.

Und abschließend fordern wir eine grundsätzliche Überarbeitung der schulischen Inhalte und Methoden auf wirkliche Allgemeinbildung, auf das Wichtige. Inhalte, die Menschen im heutigen Zeitalter nicht mehr zwangsläufig auswendig wissen müssen, sollen weniger umfangreich vermittelt werden, um Schüler*innen und Lehrer*innen zu entlasten.

Einzelnachweise:

- <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4>
- <https://interaktiv.morgenpost.de/corona-virus-karte-infektionen-deutschland-weltweit/>
- <http://deinupdate.de/?p=128122>